



In einen jungen Deutschen

Von

Hanns von Cumpfenberg

Du, der die Augen aufschlug in unser'm Kreis,
Die traumhaft fremden, die noch so bang uns fragen,
Wo du nun wärest — ahnst du es nicht schon leis
Wie ein verheißenes Glück? Ich will es dir sagen:

In Deutschland bist du, ein Deutscher wirst du sein,
In deutscher Sonne wirst du blühen und reifen
Und horchen dem Rauschen im heiligen

Menschenhain —
Gret' dich, denn das ist groß über alles Begreifen!

Das ruhvoll Leuchtende, das dich scheiden hieß,
Daß du sein schaffender Kämpfer solltest werden:
Glaub' nicht, daß es dich so weit von sich verließ —
Sier bleibst du ihm näher als irgendwo auf Erden!

Und wie der Geist des Lichts dir grüßend nah,
So siehst du auch den Geist der Döcker flammen —
Was Serliches in aller Welt geschah,
Sier strömt es reich und wunderbar zusammen!

Wer Großes schuf in anderer Nation,
Der hat erst hier sein wahrstes Heim gefunden,
Wo man ihn froh erkennt als Geistessohn,
Wie ihn die eig'nen Brüder nie verstanden!

So webt's und wirkt's um dich im Iberschwang,
Zu neuen Zielen treibt es dich tiefinnen:
Und höchstes Ziel für Tat und Weisheit und Sang,
Du kannst es nitgend so wie hier gewinnen!

Doch glaub' auch nicht, es wäre dir leicht gemacht,
Du könntest nur schwelgen in trunkenen Lustbarkeiten —
Ist heller der Tag hier, dunkler auch ist hier die Nacht,
Denn hier ist das Herz der Welt, wo am härtesten
sie streiten!

Von allen Dämonen bist du hier umringt,
Das Letzte liegt vor dir nach Höhen und Tiefen —
Daß du empordringst, daß dich kein Abgrund

verfchlingt,
Nichts, was du mitbringst, kann es dir verbieten!

Erflesen sind die neidischen Mächte hier
Und kämpfen mit den allerfeinsten Waffen —
Mit lodenden Maskenpielen schmelzen sie dir
Just da, wo ihre tödlichsten Fallen kaffen!

Ein jedes Hohe, das dein Herz erhebt,
Ist hier von seinem Spottbild faum zu trennen,
Denn hier ist der Tummelplatz von allem, was lebt,
Wo Höl' und Himmel ineinanderbrennen!

Die „Wahrheit“, die dir so ernst den Becher füllt:
Sieh gut, ob sie nicht sei die verlarnte Lüge —
Ins reine Gewand der edelsten Freiheit hüllt
Sich niedere Gier, damit sie dich sicher betrüge!

Und magst du dich wahren auch vor Wahn und Schuld,
Entgehnst du doch nicht zermürbendem Widerstande,
Und mußt die Rüstung schleppen der schwersten Gebuld,
Mußt tragen den Hohn der Zeit und den Schein
der Schande!

Stark mußt du werden in eherner Eigenschaft,
Sollst tragen du den finsternen Urganen:
Und, schlugst du dann die Falshen in die Flucht,
Den Preis des Siegs erst selber dir gestalten!

Doch bist du so stark und hast du alles erreicht,
Dann ist dir höchstes Menschensein gelungen:
Denn nichts auf dieser weiten Erde gleicht
Dem Werke, das aus deutscher Kraft entspringen!

Frauenschuh

Torsten Holmström

Frau Hans im Glück

Von Askan Schmitt

Nachdem Hans im Glück seinen in sieben-jähriger fleißiger Arbeit verdienten Goldklumpen gegen ein Pferd, das Pferd gegen eine Kuh, die Kuh gegen ein Schwein, das Schwein gegen eine Gans, die Gans gegen einen Schleißeim umgetauscht und den Schleißeim in einen Brünnen hatte fallen lassen, war er guten Mutes bei seiner Mutter angelangt.

Hansens Mutter, so sehr sie sich freute ihren Jungen wieder zu haben, schüttelte doch über die Erzählung seiner Tauschgeschäfte den Kopf und

meinte: „Junge, Junge, ich glaube, Du mußt bald heiraten und zwar ein geheimes Mädchen.“ Damit war Hans einverstanden und ließ sich von seiner Mutter ein geheimes Mädchen als Frau aussuchen.

Als sie nun verheiratet waren, sagte Frau Hans im Glück eines Tages zu ihrem Mann: „Hans, Du bist ein lieber und guter Mann, nur ein bißchen dumm. Wie schön wär's doch, wenn wir jetzt Deinen Goldklumpen hätten.“

„Es ist doch auch so ganz schön,“ antwortete Hans im Schleißeim.

„Gewiß, aber mit dem Goldklumpen wäre es noch schöner.“

„Soll ich uns wieder einen schaffen?“

„Wie wolltest Du das wohl anfangen?“ „Ganz einfach: ich werde wieder sieben Jahre lang fleißig arbeiten.“

„Das wäre wirklich nicht so dumm, Hans. Aber wenn wir schneller dazu kämen, wäre es doch noch schöner.“

„Weißt Du vielleicht einen Weg dazu?“ „Vielleicht, Hans. Du mußt nur immer alles tun, was ich haben will.“

„Das versprach Hans und seine Frau fragte ihn darauf, wo der Brünnen wäre, in den sein Schleißeim gefallen.“

Hans antwortete: „Nur eine Tagesreise von hier,“ und seine Frau sagte: „Gut, da gehen wir also morgen hin und holen ihn wieder raus.“



Jugend

J. Teichmann (Frankfurt a. M.)

Als anderen Tage Hans in den Brunnen hineingekrochen war, sammelte sich allerlei neugieriges Volk an. Aber Frau Hans im Blick sagte zu den Leuten: „Was ist denn da zu gucken? Dem Mann ist sein Schleifstein in den Brunnen gefallen, den holt er sich jetzt wieder. Darum müßt Ihr eure Arbeit nicht veräumen.“

Hans kam endlich mit dem Schleifstein wieder herausgekrochen und fragte seine Frau, was nun weiter geschehen sollte. „Ja“, sagte Frau Hans im Glück, „nun müßt Du wieder Scherenschleifer werden, denn der Mann muß einen Beruf haben.“ Also zog Hans mit seiner Frau als fleißiger Scherenschleifer von Ort zu Ort.

Eines Tages sah ein Mann mit einer fetten Gans unter dem Arm ihn bei der Arbeit zu und fragte: „Wohlt eine müßige Arbeit das Scherenschleifen?“

„Es bringt aber auch was ein“, antwortete Frau Hans im Glück.

„Ein einträglicher Beruf ist etwas Schönes“, sagte der Mann mit der Gans, „und ich möchte schon Scherenschleifer werden. Ist so ein Schleifstein sehr teuer?“

„Gewöhnlich wohl. Aber weil Ihr's feid, würde ich Euch diesen um eure Gans ablassen.“

Da war der Mann sehr froh und ging sofort auf den Tausch ein. „Hei“, sagte Hans im Glück danach zu seiner Frau, „aber dieser Gänsebraten soll uns schmecken.“

Sie aber antwortete: „Lieber Mann, den Gänsebratenappetit müßt Du Dir diesmal verdienen.“

Nach einer Weile begegnete beiden ein Bauer, der ein Schwein vor sich hertrieb.

„Hübsches Tier“, sagte Frau Hans im Glück im Vorbeigehen.

„Ja, ja“, sagte stolz der Bauer, „seht nur die Schinken.“

„Meine Gans ist mir aber doch lieber“, antwortete Frau Hans im Glück, „da ist man wenigstens vor Trichinen sicher. Man hört jetzt so oft von Unfällen. Ein Buzgelschub ist vorgefallen schon wieder eine Großmutter mit sieben Enkeln an der Trichinen-Krankheit gestorben.“ Dem Bauern wurde angst und bange und er fragte, ob nicht

Germanicus Musagetes

Legt eine Wiese weiß im Montenschein.

Dort schwingen neun Gevielen sich im Reigen;
Ein Duell ruht dort in blau umblättem Schrein,
Steigt filbern auf und sinkt und schwillt. Und Schweigen.

Ein Ritter steht gelebt an feinen Schild,
Den Helm gelb, die Rechte an der Lame.
Sein Bild im Duell versinkt, steigt auf und schwillt —
Er schaut's und schaut neun Schwestern hold im Tanze.

Und eine naht und eine jede so,
Legt eine Mose in den Helm dem Knaben, —
Der denkt fern an sein Schildlein Friedesroh
Und nahe Feinde, die noch zu begraben.

Hoch unter Purpursiegeln eine Nacht
Empfängt die Schwertern aus dem nächtigen Reigen —
Ein junger Ritter schmückt den Helm zur Schlacht
Mit goldenen Rosen von betauten Zweigen.

Leicht ist sein Derg und seine Faust ist schwer
Und füllt mit Blut und Feuer alle Hernen,
Und bleibt ein Dufft doch um den Knaben her
Von einer Wiese unter stillen Sternen.

Victor Hardung

vielleicht ein Tausch der Gans gegen das Schwein möglich wäre.

„Gern tu ich's eigentlich nicht“, antwortete Frau Hans im Glück, „aber weil mein Mann und ich trichinensett sind, uns auch in der letzten Zeit in Gänsebraten etwas übergehen haben, so mag's sein.“

Nach dem Tausch schlug Hans seiner Frau eine Einkehr im Wirtshaus vor, sie aber sagte: „Wo denkst Du hin, Hans? Dazu haben wir jetzt wirklich keine Zeit. Wir müssen eilends machen, daß wir weiter kommen, ehe der Bauer seiner Frau von dem Tausch erzählt.“

Sie waren eine Weile gegangen als Hans auf einmal sagte: „Kommt da nicht jemand mit einer Kuh?“

„Ich hab's schon gesehen“, antwortete Frau Hans im Glück. „Soll ich ihn nicht fragen, ob er uns die Kuh für das Schwein geben will?“

„Loh mich das lieber machen, Hans.“

Der Mann mit der Kuh war ingewöhnlich herangekommen, man hatte sich die Zeit gehoben und Frau Hans im Glück die Kuh gelobt. Ihr Befriger sagte: „Ja, es ist mir auch selber leid darum, aber man braucht jo nötig das liebe Geld. Deshalb bin ich unter wegs nach dem Viehmarkt, um sie zu verkaufen.“

„Damit werdet ihr wenig Glück haben“, antwortete Frau Hans im Glück, „denn auf dem Markt will niemand mehr Kühe haben, es wird nur noch nach Schweinen gefragt.“

„Ei der Tauseln“, sagte der Mann, „das ist eine unangenehme Gesichtside. Was fang ich da nur an?“

„Bist denn die Kuh brav Milch?“ fragte Frau Hans im Glück.

„Nein als genau.“
„Eine solche Kuh suchte ich gerade. Geld habe ich freilich nicht bei mir. Wenn Ihr mir aber für mein Schwein eure Kuh gäbt, so könntet Ihr das Schwein auf dem Markt zu Geld machen und es wäre uns beiden gelohnt. Ich will Euch natürlich nicht zureden.“

Aber ein Zureden war bei dem Mann gar nicht notwendig, sondern er war sofort zu dem vortheilhaften Tausch bereit.

„Du bist ja so nachdenklich geworden, Hans“, sagte Frau Hans im Glück im Weitergehen zu ihrem Mann, „war Dir denn der Tausch eben nicht recht?“

„Das schon. Es ärgert mich nur, daß Du jetzt immer alles ganz allein machst und ich kein Wort mehr mitzureden habe.“

„Ja, warte lieber Mann, das nächste Gesichtside sollst Du abschließen.“

„Das würde mich wirklich freuen.“
„Verstehe mich aber recht: nur abschließigen sollst Du es, die Verhandlungen müßt Du wieder mit überlassen.“

hölte sie einen Herrn zu seinem Nachbarn sagen: „Das, wenn Wagner geknall hätte! ... Ja nun, die schönsten Zeiten des Abendbrotes! ... und dahin, wo junge Talente begierig ihr Befehl geben. Jetzt bröckelt man die Sache als Aufbahrung für Speiseträger.“ Er klappte unter einem verdrehten Blick des andern, der flüsternd erwiderte: „Sie muß dich ja hören.“

„Mag sie!“ brummte der strenge Kritiker, dann verfiel das Zimmernummel das Weitere.

„Sie Harms letzte sich an ein leeres Tischchen und bestellte ein Glas Limonade. ... Zu einem Abendbrot, und war's nur zu einem kalten, reiches es heute nicht mehr ... Ja, wenn sie um zehn, zwölf Jahre jünger wäre — in den Zwanzigern wie diese Dill Lübbe, ihre Kollegin, die jetzt vom Podium herab ihre wäterlichen Lieber ins Publikum schmietere: selbstbewußt, geschmacklos — laut und unumwunden obendrein. — I Die war jung, leidenschaftig und elastisch, noch nicht müde geworden in der Beemühung, und konnte die Verwunderung ihrer Gaze verflüchten; fanden sich doch jeden Abend Herge, die sie zu Essen und Sekt luden ... die ihre Kleiderrechnungen begahlten.“

„Sie Harms seufzte verloren, besaßte mit dem Talendatum behaftet die geschnittenen Lippen und sog durch einen Rohrstrahl an ihrer Limonade.“

„Wie köstlich der kühlte Trank die ausgedörrte Kehle hinunter! ... Aber wenn der Durst halbwegs gestillt war, meckerte sich der leere Magen doppelt dringlich ... und dabei den schmerzhaften Lauten zusehen zu müssen, das war eine Marter — fast so qualvoll wie die gönnerhafte Herablassung, mit der die Lübbe sich jetzt gleich an ihren Tisch legen würde.“

„Ah, da kam sie schon mit ihrem unausföhrlich selbstgefälligen Geklein, von welchem Beifall unentgelt, nicht für sie, als für die Gegenwart mit einer Miene nieder, als sollte sie sagen: Du gibst eine gute Glosie für mich ab, und blickte herausfordernd nach allen Seiten.“

„Die Kolleginnen wechselten einige Worte, da erschien auch schon der alte Graf, der ausdauernde Besucher der feurigen Dill, um sie in seine Wüste hinüber zu holen.“

„Sie Harms sah wieder allein vor ihrer Limonade und bestohf eben, bis zu ihrem zweiten Auftreten ins Freie hinaus zu gehen, da stand plötzlich der Herr, der dortin dem andern abgemittelt hatte, neben ihr und sagte in gewinnendem Ton: „Mein Freund hat mich schön verlassen, wollen Sie mir vielleicht etwas Beselbstlichheit leisten?“

„Sie Harms sah erlaucht, fast feindselig auf ... Mächtige man sich mit ihr einen Scherz? Sie war lange nicht mehr zu Tisch aufgefördert worden ... seit dem vorletzten Winter nicht mehr ... aber schon der erste Blick in dies blühende offene Männergesicht verdrängte ihr Mißtrauen.“

„Sie werden an mir nicht viel Freude erleben!“ gab sie leise zurück, während sie aufstand und in konnte es sich dabei nicht verlegen, in die Gratienmische hinüber zu schauen, aus der Dill fast neidvoll hervorlachte.“

„Und warum nicht? Sind Sie müde?“ kam es zurück ... „es wäre freilich kein Wunder bei dieser Epidemie!“

„Ja, ich bin müde!“ — Sie erdrückte vor dem trostlosen Ton ihrer Stimme, während es sie bispflanzend durchquerte: „So mußst Du ihn ja abhören ... Dann sagte sie mit höchstem Eifer: „Aber es wird vorübergehen, und außerdem“ fügte sie fast verächtlich hinzu, „bin ich heute unzufrieden mit meinem Spiel ... Sie dürfen nicht glauben, daß ich immer lo!“

„Er verdrehte eine höfliche Alwehre: „Nein, nein, sagen Sie nichts! Ich hab es vorher schon gehört, wie Ihr Freund urteilte und auch, daß Sie nicht schonen werden.“ Er hatte ganz recht ... aber man ist eben nicht alle Tage gleich ... und es gibt Umstände.“

„Ja, das weiß ich von mir!“ lenkte ihr Partner ab ... „ich kenne diese unbedenklichen Stimmungen genau, von denen gerade wir Künstler abhängig sind wie kein anderer Beruf.“



Unterfchiede

„Von dieser vorzüglichen Speise haben das letzte Mal Cerenfimus, Kindermann, die Gohsamen und die Dienerschaft je zweimal gespeist, soupiert, gegessen und getrunken!“

„Sie sind Maler?“ warf Alse dazwischen.

„Ja oder mocher wissen Sie das?“

„Was ihrer Art zu schauen ... Wie Sie vorhin den Strahl des Schenkerwerder beachteten, in dem die Tabakswolken so seltsam tanzten, dachte ich mir's ...“

„Sie haben scharfe Augen!“ lachte anerkennend der Maler — „Jetzt aber müssen Sie mir helfen ein kleines Festmahl zusammenzustellen. Ich habe nämlich heute ein Bild über Erwartung gut verkauft, trotz des Krieges und das muß gefeiert werden, nicht wahr? Für den Wein will ich die Verantwortung übernehmen, von der Küche aber verleihe ich Damen mehr als ich ... hier möcht ich mich ganz Ihren Anordnungen fügen ... Ober! Die Speisekarte!“

II.

Der Nachschiff war abgetragen und der Maler hinausgegangen, um zu telefonieren. — Sie Harms leckte in ihrem Sessel, wofür angeregt von den letzten Tafelgenüssen, in der Hand eine Zigarette, auf dem von Wein und Schminke geröteten Gesicht ein fast jungmädchenhaft-glühendes Lächeln, das ihre verblühten Züge verjüngend belebte.

„Sie war heute keine schlechte Gosselbacherin gewesen, das sagte ihr nicht nur ihr eigenes Gemüthen, das hatte ihr Partner ihr mehr als einmal während des Abends mit einer Wärme versichert, die sie nun schon endlos lange entsetzt hatte ... In dieser Wärme, die ihrer Selbstachtung so wohl tat, und in ihr Kräfte weckte, die schon erlöschten schienen, lag die Bewußtheit, daß es noch Almerken gab, die ein klüges reifes Weib mehr schätzen als ein Dünkelchen mit glatter Carre. Männer, die ganz andere Ansprüche stellen durften als dieser schätzliche Graf, auf den sich die freche Lübbe so viel zu gute tat.“

„Wie statilich war dieser Maler ...! Dabei ein bedeutender Künstler und ein vornehmer Mensch, der Feingefühl und Gemüth besaß. Trotz aller Euftheit hatte er kein frivoles Wort zu ihr gesprochen, hatte sie behandelt, als sei sie eine Dame der feinen Kreise, — und der leise Unterton von wäterlicher Stürge machte ihn doppelt gewinnend. ... Und wie takvoll er sich bemüht hatte, zu verbergen, daß sie ihm auch als Weib nicht gleichgültig war. Sie zog einen kleinen Spiegel aus der Tasche, besah sich flüchtig darin und setzte mit

einer würdigen Federquaste ein wenig Crème auf Stirn und Nase. ... Verleihen freilich konnte er sich eben so wenig wie ein achtzehnjähriger Knabe, wenigstens nicht vor einer Frau, die viererfahren war auf dem weiten Gebiet der Liebe ...“

„Sie lächelte woflig mit halb geschlossenen Lidern ... Er gehörte ansehend zu denen, die ihr Leben lang frei bleiben gegen die Frauen, die an ihren Sieg nicht eher glauben, als bis man sie ermuntert, die Freundschaft aufzunehmen, die ihnen doch schon im Schilde lag, und sie wollte es an dieser Ermunterung nicht fehlen lassen.“

„Blump freilich durfte man dieser feinst besetzten Künstlerleiste nicht kommen: mit dem Augenklapper der Lübbe war hier nicht zuzumachen, und auch mit Worten mußte man vorichtig sein. ... Aber wozu hatte sie denn ihre Kunst, ihr Klavierpiel? ...“

„Bei ihrem zweiten Auftreten brauchte sie Stellen aus Arlian, dem Schlußstückgedicht todsterbender Leidenhaft, und sie wollte dies Postprogramm anders spielen als das erste ... so spielen, daß selbst der strenge Richter von vornhin mit ihr zufrieden gewesen wäre.“

„Seltsam, wie doch ein einziger Strahl von Glück den ganzen Menschen mit einem Schlage verbesseerte! Jetzt war sie nicht mehr matt, haderte nicht mehr mit ihrem Schicksal, benedelte die Lübbe nicht mehr um ihren Grafen ... Sie fühlte sich geschmeilt von frohen Kräften, freies nahes Gelingen aus das Publikum und über ihren Tischherren gewiß, und genoss mit Entzücken die Vorrede dieses Triumphes. Und dies alles, weil sie endlich einmal wieder gut gegessen hat? ... Nein, nicht deshalb aber doch nicht nur deshalb ... nein, weil sie jetzt wieder daran glauben durfte, daß es noch nicht zu Ende war mit ihrem körperlichen Reiz auf die Männer, die ihres Lebens Ziel und Inhalt waren seitdem sie denken konnte ...“

„Ihm aber, der ihr diesen Glauben an ihre Weisheit wieder gegeben, dem sie darum mehr Glück verdankte als all den vielen andern zusammen, die ihnen abenteuerlichen Weg gekreuzt hatten, ihm wollte sie's vergelten mit dem ganzen Schatz von Mächtigkeiten, der sich in ihr angeammelt hatte während der letzten beiden lieb- und freudlosen Jahre.“

„Aber, wo blieb er denn nur so lang? Zwei Nummern waren schon heruntergepielt, seitdem er weggegangen ... bald kam sie selbst an die Reihe ...“

„Eine quälende Unruhe verdrängte ihre Hochgefühl ...“

„Nur noch zehn Minuten auf Eif. Um Eif mußte sie auftreten ... wenn er bis dahin nicht zurück wäre? ...“

„Sie winkte dem Kellner und fragte mit mühsam beherrschter Erregung: „Telephoniert der Herr immer noch, der mit mir spielte?“

„Aber nein, Fräulein, er ist schon vor einer guten Weile weggegangen.“

„Sie Harms faumelte wie unter einem Faustschlag ... „Weggegangen? Das ist ja unmöglich!“

„Wem ist's doch fage, Fräulein!“

„Weggegangen ... durchgegangen ... ohne zu zahlen! Ein Zedpreller also!“

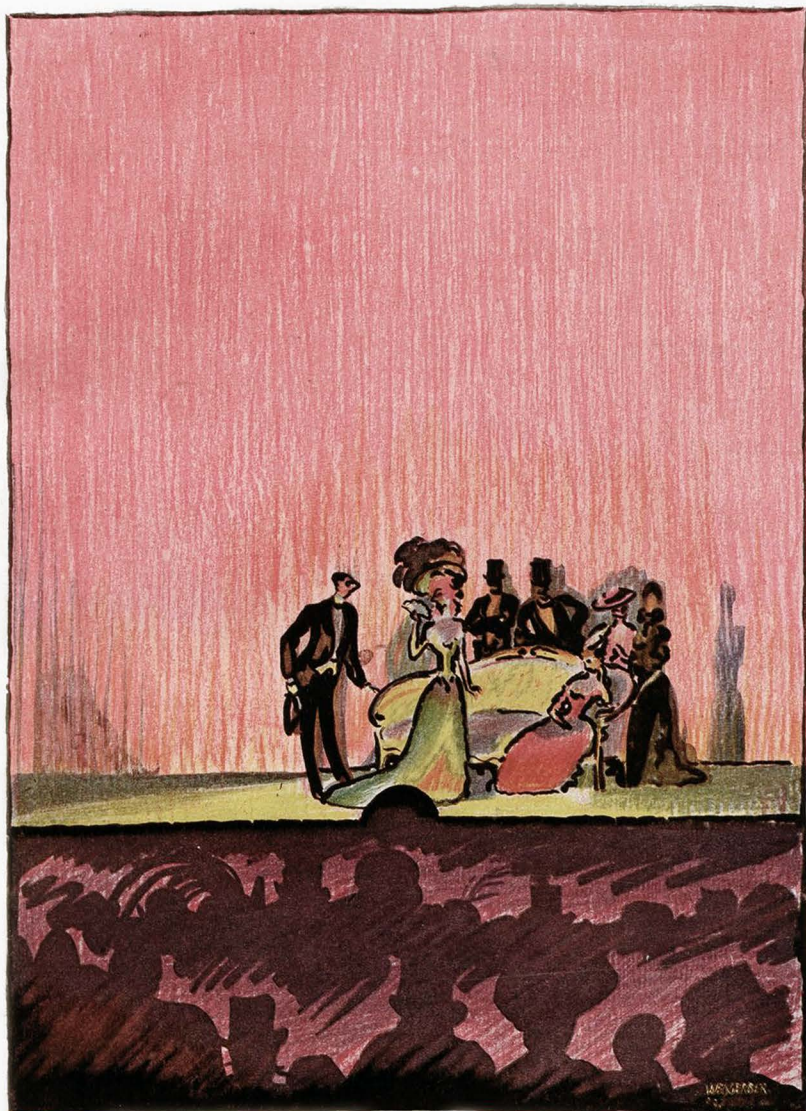
„Des Obers hochmütig blauiertes Gesicht verzog sich ganz leicht zu höhnischem Lächeln. „Durchgegangen, nein, Fräulein; der Herr wird wohl andere Gründe gehabt haben, so rasch aufzubrechen.“

„Sie Harms füllte, wie sie unter der Schminke erblanste ... „Was stellen Sie denn noch da und gaffen mich an? Ichre sie so laut, daß die Wästhilfenen nur sofort hoch herüberfahren.“

„Ich gehe ja schon ... übrigens bin ich nicht schwerhörig, Fräulein!“ sagte der Kellner giftig und klappte ihr den Rücken.

„Sie Harms aber lag eine Weile wie ohnmächtig in ihrer Sessel zurückgefallen ... fuhr jetzt auf, als die Uhr es zeigte, presste ihr Talendatum an die Lippen und bestieg mit zitternden Knien das Podium.“

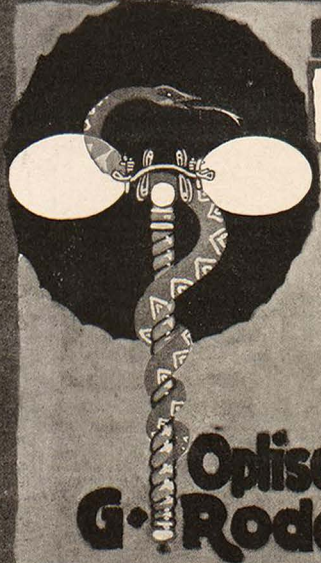
Arthur Schubarth (München)



Lustspiel

Albert Weisgerber †

BESTE BRILLENGLÄSER



**RODENSTOCK
PERPHA-
GLÄSER**

Mit punktueller
Abbildung

**Optische Werke
G. Rodenstock · MÜNCHEN**

DHK LITERATUR u. PREISVERZEICHNIS KOSTENLOS

Wui, wui

Brüssel. Am Nordbahnhof. Haltestelle der Crambahn. Eben fährt der Wagen ab. Auf der hinteren Plattform stehen ein Belgier und ich. Im letzten Augenblick springt ein Feldgrauer auf, dem man den Schützengraben deutlich anfieht. Er tritt dem Belgier dabei auf die Füße und sagt:

„Pardong, Musjé!“ Der Belgier sehr höflich:

„Ce ne fait rien!“ Aufgemuntert durch das stiefende Französisch des Soldaten fährt er fort: „Vous venez du front, n'est ce pas?“

Der Feldgrau: „Wui, wui!“ Und brav und redlich, wie es der Sinn erfordert, zustimmend, beifällig, durch alle Schätzerungen bekräftigt er auch fernerhin alle Bemerkungen mit seinem: „Wui, wui!“

Einige Haltestellen später steigt der Belgier um, dessen Rede bis dahin munter plätschernd dahingeflossen war.

„Bon amusement! Au revoir, monsieur!“ sagt er, worauf der verständnisvolle Kämpfer mit einem kräftigen: „Wui, wui!“ Bescheid tat. Kaum ist der Belgier abgesprungen,

wendet sich der Feldgrau zu mir hin und mit dem Daumen rückwärts weisend, meint er:

„Wat het he kesch?“

Die konträre Sexualempfindung

von Dr. med. Magnus Hirschfeld. 1100 S. Preis geb. M. 12.—, geb. M. 14.—. Dieses Buch ist das einzige und erschöpfendste Spezialwerk über die Homosexualität des Mannes u. des Weibes. Namentlich ist es das erste Mal, daß die homosexuelle Frau in allen Eigenarten ihres Lebens und Wesens in so eingehender Weise geschildert wird. Zu bez. vom Verlag Louis Marcus, Berlin W. 18, Fasanenstr. 65.

Rhein- und Moselweine

Spez.: Ridesheimer und Deidesheimer Naturwein Eigenbau und Herrschaftsgewächse
Preiskontrollierte
Zuverlässigste
Bekanntlichste

Fürs Feld
Fürs Haus
Fürs Kasino
Ridesheim a. Rh.

Der
nackte Mensch

in der Kunst. Von Dr. W. Hausenstein

Mit 150 Bildern

Preis Mk. 4.—

Die höchste Aufgabe der Kunst ist die Darstellung des nackten Menschen. Das Buch zeigt den Wandel des Schönheitsideals bei alt. Völkern u. Zeiten. Es bietet ein glänzendes Bildmaterial. Feldpost Betrag B. Bestell. einsend. R. Piper & Co., Verlag, München.

Elektrolit Georg Hirth
vorbeugendes Mittel
gegen Hitzschlag

In jeder Apotheke erhältlich in:
Pulverform .. (zu 0.50, 2.25 und 6.— Mit.)
Tablettenform (zu 0.50, 1.50 und 3.20 Mit.)
Literatur kostenfrei.

Lehrerbetrieb und Solbathen:
Ludwigs-Apothete München 49, Neuhäuserstr. 8

Wolff's Müller's
1915er Ausläufer Kommt zum Vorschein



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

MANOLI

die führende Marke



Nacktheit und Kultur

mit 69 Abbildungen.

Behandelt auf 142 Seiten Hochkultur, Sittlichkeit, Moral, Weiblicher, Hautpflege, Sexual-Ethik u. Rollenhygiene.

40 Tafeln.
Zu beziehen gegen Vorkauf von M. 2,80 für das gehobene, M. 4,50 für das geb. Buch in Deutschland u. Österreich vom Verlag R. Ungewitter, Stuttgart-J.

Erneuern Sie ihre Gesichtshaut mit Schröder-Schenk's Schälkur

Während derjenige, welcher sich medizinischen Schälkuren unterwirft, gewaschen ist, während circa 10 Tagen zu Hause zu bleiben, wird mit meiner Schälkur die Oberhaut allmählich von dem Mitwissen ihrer Umgebung durch eine neue Haut

ersetzt. Sämtliche Feinfalter, wie Milbess, Pickel, Flecken, Rote, großporige Haut, Falten etc., werden gleichzeitig mit der Oberhaut entfernt. Die neue Haut erscheint in wunderbarer Schönheit wie sonst nur bei Kindern. Sie ist viel straffer, elastischer als die frühere, weshalb meine Schälkur vorzüglich auch dort angewandt wird, wo es sich um schärfte, welke Gesichtspartien und dadurch entstandene Altersopern, wie Falten, Runzeln etc., handelt. Garantie für Unschädlichkeit und vollkommenen Erfolg.

Preis M. 1,20 — (Posto für Pfg.) Versand diskret. Nachn. od. Vorkassend.
Schröder-Schenk, Berlin 70, Potsdamer - Straße G.H. 26 b.
In Österreich: Wien 78, Wollzeile 15, 14 Schweiz: Zürich 78, Bahnhofstr. 73.

Georg Hirth's Gedenkbuch.

Eine Sammlung von Pressestimmen und Erinnerungsblättern.

Preis vornehm gebunden
2 Mark.

Dieses Gedenkbuch will keinen umfassenden Überblick über Leben und Wirken Georg Hirth's geben, es sollen vielmehr in ihm nur lose Erinnerungen festgehalten und das wiedergegeben werden, was die Presse dem Toten zum Geleite gab.

Ursprünglich war das Buch nur für einen intimen Kreis von Freunden bestimmt, jedoch ist das Interesse dafür so reg, daß wir uns entschlossen eine kleine Auflage dem Verkauf zu unterstellen.

Der Erlös wird ohne jeden Abzug der Invaliden = Fürsorge zugewendet.

Zu beziehen durch den Buchhandel oder den unterzeichneten Verlag.

Verlag der „Jugend“ München,
Lefftngstraße 1.

Zur gefl. Beachtung!

Wir machen die verehrlichen Einsender literarischer und künstlerischer Beiträge darauf aufmerksam, dass die Wiederveranstaltung des Unverwendbaren nur dann erfolgen kann, wenn genügend Rückporto beilag.

Redaktion der „Jugend“.

Das Titelblatt dieser Nummer „Im Morgenkleide“ ist von *Emilie von Hallavanya* (München).

Liebe Jugend!

In der Fernsprechzentrale einer Division findet der herein-tretende über den Klappenschränken der „Aufnahme“ diesen netten Wandspruch:

Lass' nie durch einen Fernspruch
Dich aus der Ruhe bringen.
Denk immer an den Fernspruch
Des Götz von Berlichingen!

Autoren

erhält, günstigste Angebot durch süddtsch. Verlag f. Veröffentl. von Belletristik u. Tagesliterat., in Buchform, Aufg. unt. M. C. 287 bei Rudolf Mosse, München erb.

Wir kaufen

Markensammlung

gegen sofortige Kassa
Philipp Kosack & Co., Berlin C, Burgstr. 13.

Ein neues Heilverfahren

mit **Puroxyd-Tabletten** gegen die meisten chron. Krankheiten, wie Nervenschwäche (Neurasthenie), Rheumatismus, Neuralgie, Harnstörungsstörungen, Stoffwechselstörungen, Gicht etc. Ohne Kosten für Sie erhalten Sie Prospekte neben einem ärztlichen Vorwort durch
Allgem. Chem. Gesellsch. Köln 113, Herwarthstr. 17.

Zeugpreis vierteljährlich (13 Nummern): In Deutschland durch eine Buchhandlung oder Postamt bezogen Mk. 5.50, direkt vom Verlag bezogen in Deutschland und Oesterreich-Ungarn unter Kreuzband gebrochen Mk. 7.-, in Rollen verpackt Mk. 7.50, bei den ausländischen Postämtern nach den aufliegenden Tarifen. Einzelne Nummern 50 Pf. ohne Porto.

Metamorphosen

Die neueste englische Klavierzeit: Doch Kithener gar nicht erirunken feil Der Mohn, den wir getrunken in die Tanne, War irgend ein anderer Holmste. Kithener habe auf sicherem Fied Drecht sich begeben nach Petrograd, Und habe als Herr Kerenski dort Die Revolution betrieben sofort, Vor allem, um abzufinden den Zar, Der bringend friedensbereidigt war.

Soweit scheint alles recht und gefidit. Nun aber wird die Sache verwidit: Auch der Kerenski war nicht gehueit! Da zeigte der Kithener sich noch schlaue: Wladie sich heimlich davon und schlief In die Haut des Generals Kornilow, Um ebenju wieder, ohne Kithener, Kerenski, den Zar, zu vermittelhan.

Hier ging indessen die Fuhre trumm; Kerenski kehrte den Karren um, Der Kornilow wurde abgehieft - Wo aber steht der Kithener jetzt? Das muss man die britischen Klavieristen fragen. Indessen laßt sich wohl tonel sagen: Walfriedensklavierist und einflussreiche! Ist Kithener wieder nun Kerenski, - Wenn nicht am End' er schon Fischeide ist, Und morden doch den Kerenski frist? ..?

A. D. N.

Wer geistig arbeitet,

der setzt sich leicht der Ueberanstrengung mit allen ihren schlimmen Folgen aus, wenn er nicht nach richtiger Methode zu Werke geht. Der eine muß sich riesig plagen, um das zu meistern, was der andere sich spielend aneignet. Dann gibt es viele, welche wohl rasch einprugen, aber auch wieder rasch vergessen. Die allermeisten aber wenden viel mehr Zeit und Mühe für ihre Arbeit auf, als eigentlich notwendig wäre. Wenn die Geistesarbeiter zuerst alle ihre Fähigkeiten, die Beobachtungsgabe, die Konzentration u. s. w., sorgfältig entwickeln und ausbilden würden, dann würde ihre Arbeit nicht nur viel flotter von staten gehen, sondern sie würde auch in ihrer Qualität unbeschwerd gewinnen.

Berechnen Sie die vielen Tausende und Abertausende von Wörtern der verschiedenen Sprachen, die Sie sehen, wie viele Verbindungsmöglichkeiten sich durch verschiedeneinde Zusammenstellung von nur 25 Buchstaben ergeben; betrachten Sie die Millionen verschiedener Melodien, die aus ein paar Dutzend Noten geschaffen worden sind und dann werden Sie eine kleine Ahnung von der fabelhaften Zahl der Verbindungsmöglichkeiten bekommen, die sich aus den vielen Tausenden von Eindrücken und Begriffen ergeben, welche in unserem Gehirn aufgezeichnet sind. Was anders ist ein Genie als ein Genie, der die richtigen Angebote die richtigen Ideen herausgreift und in Verbindung bringt. Und andere vermögen das nicht, weil ihr Wissen nicht geordnet und nicht jederzeit ihnen so lebhaft gegenwärtig ist, daß sie nur zu greifen brauchen.

Wie Sie Ihr Wissen am sichersten ausbauen, ordnen und stets gegenwärtig halten können, zeigt Ihnen am besten Poehlmann's Geisteserschulung und Gedächtnislehre, die aus von Tausenden von Anhängern bestätigt wird. Poehlmann's Geisteserschulung ist keine Spielerei, kein leeres Reden, sondern eine lebendige Methode, welcher auf Ihre individuellen Bedürfnisse eingehen kann, welcher nicht von vornherein Unmöglichkeiten fordert, sondern ganz stufenweise zum Erfolg führt.

Verlangen Sie Prospekt (mit zahlreichen Zeugnissen aus dem Felde und aus der Heimat) von

L. Poehlmann, Amalienstraße 3, München A. 60.

Früher, da ich unerschrocken Und befehdeter war als brut, Gatten meine höchste Achtung Habte Leute.

Später trüb ich auf der Weide Wälder mir noch mehr Kälber, Und nun schick ich, so zu sagen, Zeit mich selber.

Nun will ich mich Rühn bei den Göttern.

Wilhelm Busch als Philosoph

Stift bei Bergs - f. art. 30t. 2.25 (Grosb's Trumm - f. art. 30t. 2.25 Der Schmetterling - f. art. 30t. 2.25 Bei guter Zeit f. art. 30t. 3.50

Fr. Baffermann, Verlag, München, Theresienstr. 82

Heiratsgefuche

haben hier guten Erfolg (auf ein Gefuch sind fünf eilfzig eiltig 400 Singebote ein in der Zeitung Frauen-Zeitung, Leipzig Nr. 2) (Gelt 60 Pf. Stenografie Aufnahme 5 Probe-nummern gegen Entlohnung 2.25 Pf. 2.25)

Interessante Bücher.

Tornius, Klass. Kavaliere, Charaktere u. Bilder aus d. gelehrten Welt. - Boecaccio, Dekameron. - Casanova, Erinnungen. - Heptameron - 1001 Nacht - Nichte d. Königin Lebe - Balzac, witzigen Geschichten. - Le Sage, Lebensgesch. Gil Blas - Memoiren d. Don Juan - Gefährliche Liebschaften - Briefe d. Ninno de Lenoles - Liebesgesch. aus dem Vatikan. - Alle Hände illustr. gebunden 3.75 Mk. frei Post 40 Jahre aus d. Leb. ein. Tollen (Ein deutsch. Casanova). 15.- portofrei. Bos's Buchhandlung, Königsplatz 37.

Herren-u. Knaben-Kleidung

zumeist nach Friedensward, erhalten Sie sehr preiswert v. Gärderhem-Verwandten

Lazarus Spielmann, München, Neuhauserstr. 11. Verlag: Sie illust. Pracht-kat. Nr. 62 gratis u. frei, f. nicht-sprech. Waren erhält. Sie Geld zurück.

Für unsere Feldgrauen!

Die Sammlung

„Jugend“ Postkarten

umfaßt hier 150 verschiedene Karten und

29 Kriegs-Postkarten

Es sind vorzüglich ausgeführte vierfarbige Künstler-Karten mit Wiedergaben von Werten berühmter Künstler. Preis der Karte: 10 Pf. Illustrierte Umschläge umfassen.

Verlag der „Jugend“, München.

Sie spielen Klavier

oder Harmonium ohne jede Vorkenntnis nach der preisgekrönten, sofort les- und spielbaren Harmonium-Notenschrieb RAPID. Es gibt keine Noten-, Ziffer- oder Fingerschrift, die so viele Vorzüge hat wie RAPID. Seit 12 Jahren weltbekannt als billige und erfolgreiche alle Methoden. Anleitung mit versch. Schulbuch- und Musikalien-Verz. 4.10 Mk. Anführung umsonst. Verlag Rapid, Rostock 20.

Hygiene der Ehe

Arztlicher Führer für Braut- und Eheleute von Frauenarzt Dr. med. Zikel, Charlottenburg

Aus dem Inhalt: Ueber die Frauen-Organie. Körperliche Ehehaltigkeit und Unfähigkeit. Gebrährigkeit und Stillfähigkeit. - Frauen, die nicht betreten sollten etc. - Enthaltensheit und Ausschwelungen vor der Ehe. Eheliche Pflichten, Keuschheit oder Polygamie? Hindernisse der Liebe etc. - Krankheiten in der Ehe. Rückfälle früherer Geschlechtskrankheiten. Vorbeugung und Untersuchung etc. - Körperliche Liebe der Ehefrau, Entstehung und Heilung der weiblichen Gefährlichkeit. Folgen der Kinderlosigkeit. Gefahren spätem Heilens der Frau. - Neuraastie und Ehe. Hygienische Anfälle, Hygiene des Nervensystems bei Mann und Frau etc. - Bezug geg. Einseitigkeit von Mk. - am besten in Schindlerschen Verlag, Berlin, Medizin. Verlag Dr. V. Schweizer & Co., Abt. 33, Charlitz NW 87, Rekoplatz 5.

Advertisement for 'Hygiene der Ehe' book, featuring an illustration of a woman and child. Text includes: 'Seeben erschienen!', 'Die Verfasser haben sich die Aufgabe gestellt, das Glück in die Eben und Plänen zu tragen. Diesen vier treidlichen Handbüchern und Hefchen, wie man sie so billige Preise Was muß jede Jungfrau wissen? kann anderswo finden man ein junges Mädchen vor und von der Ehe kann. In jeder Familie, wo Kinder verstanden sind 12.-13. Auflage (17.-33. Tausend), und bei allen Nevernehmlich was muß eine Jungfrau in der Ehe wissen? ten meisten der diese 6.-8. Auflage (25.-35. Tausend). von Frau E. von Szepszansk. Preis geh. je M. 1.-. In Leinen gebunden je M. 1.50. Was muss jeder Junge Mann vor und von der Ehe wissen? 7.-10. Tausend. Preis geh. M. 1.-. In Leinen geb. M. 1.50. Was muss jeder Lehmann in der Ehe wissen? 7.-10. Tausend. Preis gebunden M. 1.-. In Leinen gebunden M. 1.50. von Hermann Osterheld. Leipzig (11) Das Zeichen durch das Buchhandlungen sowie vom Verlag. Hans Heude's Nachf., Perlestr. 12.

Kriegspostkarten

Engros-Preise: 1a Lichtdruck, Westen od. Osten 2.50 M. Liebeserliebe, bi. 3.50 M., schw. 2.50 M. Rusty, bi. 3.50 M., Landschaft, bi. 3.20 M. Kopf, 3.00 M., humoristische bi. 3.50 M. Pommerhant 3.50 M., Vierfarbdruck-Günstlinge 5.00 M. (100). Kriegs-Postkarten. Nur neueste Primarkarten 10000 Stück. Urtelre. Dankschreiben. Zeit Prohe. 100 Postkarten, aller Sorten für Briefe gegen Voreinsendung, eilt. Rücknahme. Versandhaus, Berlin W., Bismarckstr. 54 Ju.

Advertisement for 'Blasse Ansehen' and 'Braun' products. Text includes: 'Blasse Ansehen und Sonnenbräune', 'Braun', '100 Postkarten, aller Sorten für Briefe gegen Voreinsendung, eilt. Rücknahme. Versandhaus, Berlin W., Bismarckstr. 54 Ju.'



Der Mensch — *Entwickelungs- und geistiger Beziehung* (Erscheinung, Entwicklung, Körperform, Fortpflanzung) wird besprochen in „Büchchen Menschenskunde“, 13 Hefungen, Geog. Vowessing, von M. 3.— (auch ins Feld) zu bez. von **Strecker & Schröder**, Stuttgart 1.

Fort mit dem

Beinverkrüppelung unsichtbar, Gang elastisch und leicht. Jeder Lederstiefel verwendbar. — Gratis-Brosch. senden „Extensio“ G. m. H. A., Frankfurt a. Main, Eschersheim Nr. 69.

Dr. C. H. Stratz, Die Darstellung des menschlichen Körpers in der Kunst. Mit 252 Textillustrationen und Freilicht- und Atelier-Aktstudien, gebunden in Froschband 15.20 Mark **Verandhaus, Berlin W. 57, Ju.**

Billige Geschenke

geeignet für solche, welche die „JUGEND“ noch nicht kennen, sind die Probehefte unserer Wochenschrift. Jeder Probeband enthält eine Anzahl älterer Nummern in elegantem farbigem Umschlag. —

Preis 80 Pfennig.

In allen Buchhandlungen zu haben.

Künstlerkarten

100 Serientakt. Kopf-, Kinder-, Landschafts-, Gratal. 100 — 325 — 1000 — 30 Mk. Künstlerkarten 100 = 4,25, Gravüre-, Kopf-, Liebes- u. Landschafts-Kart. fein od. m. Goldrand 100 = 6,75, 25 Master 1 Mk., 100 Muster all. Ser. 3,50 Mk. nur Vorauszahlung, od. Nachb. Preiskliste unsonst. Kunstverlag „Jugend“, Brieden, Recklinghausen 1, W.estr.



Aufsehen erregt die oben erscheinende von ganz neuen Gesichtspunkte ausgeh. **Kunstgeschichtliches des 19. Jahrhunderts** des berühmten Münchener Univ.-Prof. und Kunstlehrers **DR. FRITZ BURGER** Einführung in die **moderne Kunst**

Giltend dargestellt mit 149 meist größeren Bildern in Doppelband und Tafeln z. T. in Vierfarbdruck. **Falsch. T. in Vierfarbdruck.** **Tafeln z. T. in Vierfarbdruck.** **Falsch. T. in Vierfarbdruck.** **Tafeln z. T. in Vierfarbdruck.**

Lehrt geb. 7,50, fest geb. 10,50. Auch gegen Monatsraten von 3 Mk. **Spendig, Akadem. Versandbuchhandlung, Nowaw 51-Berlin.**

Vornehmer Wandschmuck für das deutsche Haus



HINDENBURG

nach dem neuen im Großen Hauptquartier gemalten Bilde

von **Professor Hugo Vogel**

Ausgabe A: Handpressen-Kupferdruck. Bildgröße 45 x 55 cm. Kartongröße 75 x 95 cm **Preis 15 Mark**

Ausgabe B: Farbiger Faksimiledruck. Bildgröße 76 x 97 cm **Preis 60 Mark**

Zu beziehen durch die Kunsthandlungen **VERLAG ULLSTEIN & CO / BERLIN**

Der Erfolg im Damenverkehr

Unterweisung in den feineren Künsten zur Eroberung des Frauenherzens u. des vornehmen u. gewandten Auftretens, über die Kunst, ein guter Gesellschafter zu sein, vorzüglich Plausier zu werden u. die Herzen der Damen im Sturm zu erobern. Von **C. v. Cramer**, Preis M. 2.—, Nur zu bez. v. **A. Schwarz's Verlag, Dresden 8/406.**

Sieben erschien:
II. LAGER-KATALOG FÜR'S FELD
Gute Unterhaltungsschrift
SELTSAME ERZÄHLUNGEN.

Krieg, Aufbau, Ausland, Neue Kunstbücher für Feld und Haus.

Früher erschien:
I. LAGER-KATALOG FÜR'S FELD
DIE LESENAT AN DER FRONT.

Verzeichnis wohlfeiler u. gut gedruckter Bücher zum Versenden ins Feld. Ausgewählt, frag. u. mit einem Vorwort versch. von **H. Goltz**. Jeder Katalog ist gegen Einsendung von 30 Pf. zu beziehen.

FÜR FELDRÄUKE KOSTENLOS.
HANS GOLTZ, Buchhandlung, MÜNCHEN
Briennerstraße 81.

Wie größer?



Ein Buch, enthaltend ausprobierte, lieberrn, von einem großartigen Erst erforscht. Seine Reflektoren für bessere Apparate und Stütze! Sie bekommen schließlich eine bessere schlankere Figur. Preis 30. 2. 20. **Rudolphs Verlag Dresden-G 3111.**

Wabres Gehechichten

Trude ist ein neckischer Batsch und bringt mit seiner entwerterrible „Sachigkeit“ der empfindsamen Mutter viel peinliche Derlegenheit. Jüngst erliefen sie trotz des zu erwartenden Verweises freudestrahlend mit ungezügelter Verpätung zum Abendessen, und bracht als Entschuldigung bloß hervor, daß bei ihrer Freundin Kiese vor einer Stunde ein kleines Schwefelröden angekommen sei und sie das Kind doch erst hätte befehen müssen.

„Aber Trude,“ kende die Mama empört, „das ist doch nichts für ein junges Mädchen! So früh geht man doch da nicht hin!“ „Ach je, was ist denn da dabei?“ fragte nun die Kleine, während sie mit Nieseleiser sich über ihren wohlgefallenen Vater bemahte, „wo ich doch schon mal dabei war, wie so'n kleines Göc zur Welt kam.“

Die Göße waren harz und soherden äußerst verlegen in ihrem Nachsich; schließlich hatte sich Mama so weit erholt, um zu spielen: „Aber Trude, wann denn?“

Darauf die Antwort: „Et nun, an meinem ersten Geburtstags!“



Teilzahlung

Uhren und Schmucksachen, Photographen, Sprechmaschinen, Musikinstrumente, Naturale, Schmuck, Spielwaren und Bücher.

Kataloge unsonst u. portofrei liefern **Jonass & Co., Berlin A. 307** in der Illing-Straße 7-10

Bücher der Liebe und des Frohsinns

Die galante Zeit

Dr. Pothof & Co Berlin W30 **Katalog gratis**



LEIBNIZ KEKS **LEIBNIZ KEKS**

H. BAHLSEN'S KEKS-FABRIK HANNOVER

Feldgrau brauchen unbedingt ein neues **Taschenschleife** in eleg. Nickelhülse zum sofort. Schließen v. Messer, Schere etc. Gog. Eins. von Mk. 1.— fr. Preisliste über Feldbedarf, Toilettenmittel, Bartbinden, Kopf- und Zahnpflege-Artikel gratis u. franko. Versandgeschäft Berlin S.W. 68, Postl. 307.

Die beliebtesten Biermarken
 Alle verschieden!
 120 Liter, 18 Liter, 6 Liter etc. 2.25
 20 Liter, 12 Liter, 6 Liter etc. 1.50
 10 Liter, 6 Liter, 3 Liter etc. 1.00
 5 Liter, 3 Liter, 1.5 Liter etc. 0.50
 Max Hertzl, Markthaus, Hamburg 10.
 Illust. Liert, auch in Altona, Vögelbe.

Warum das Weib am Manne leidet u. der Mann am Weibe.
 Inhalt: Reif u. Liebe u. Ehe — Herrenrecht — Eifersucht — Untreue — Manneskraft — Kindersegen — Dinge, die man nicht sagt etc. Pastor Schmidt schreibt l. Correspondent: Eins der ersten Bücher, die ich gelesen. Die Bilder, die der Verfasser entwirft, greifen an Herz und Gewissen.
 Preis Mk. 1.50.

Mädchen, die man nicht heiraten soll. Zielgemäße Aufklärungen u. Warnungen mit 17 Abb. Das wichtigste Buch f. Männer. Preis 4 Mk. Beide Bücher zus. geg. Vereinsamt portofrei. Nachn. 25 Pf. mehr. Orania-Verlag, Oranienburg G. 1.

Sovelen arshien:

Hygiene des Geschlechtslebens

Von Prof. Dr. M. v. Oruber
 20.—23., vermehrte u. verbesserte Auflage
 107.—130. Tausend :: Mit 4 farbigen Tafeln

Gut gebunden **Mk. 1.80**

Inhalt:
 Die Befruchtung — Berebung und Fruchtbarkeit — Die Geschlechtsorgane — Der Geschlechtstrieb und die angelegte hygienische Notwendigkeit des Beschlafs — Folgen der geschlechtlichen Unmäßigkeit und Regeln für den ehelichen Geschlechtsverkehr — Künstliche Verhinderung der Befruchtung — Verhütungen des Geschlechtstriebs — Benehliche Krankheiten und ihre Verhütung.

Ehe oder freie Liebe?
 Ges. Vereinsbd. (Mf. 2.—) od. Flsch. (Mf. 2.20) des Betrages zu bez. von **Ernst Heinrich Moritz, Stuttgart 68**
 Das Buch nur gegen Voreinsendung des Betrages, bei Nachnahme nicht zulässig.

Liebe Jugend!

Ein junger Kaufmannslehrling war von seinem Prinzipal wiederholt mit dem nicht gerade schmeichelhaft klingenden Namen „Aindioch“ belegt worden. Er wünschte aus diesem Grunde seine Stellung wegen der ihm zugefügten Beleidigungen ohne Einhaltung der Kündigungsfrist zu verlassen und klagte in diesem Sinne vor dem Kaufmannsgericht gegen seinen feitherrigen Brotherrn. Bei der Feststellung des Sachverhalts wandte er sich an den Vorsitzenden in echt kaufmännischem Stil mit den Worten: „Herr Vorsitzender, mit dem, was ich jetzt vorzubringen habe, beziehe ich mich ganz ergeben auf das Aindioch vom 22. dieses Monats...“

Buchführung lehrt am besten F. Simon, Berlin W 35, Magdeburgerstr. Verlangen Sie gratis Probeheft G.

*Ein Sam
 Großem Familien
 selbst man's Wollung
 Sines die
 Woffispa
 Zeitung
 Leipzig W 68, Wilhelmstr. 68*

Soennecken
Bonna-Feder
 Beste Kontor-Feder / Bonna-Feder
 (dabei erhältlich)
 F. SOENNECKEN
 SOHN



Selbst 30 Jährige werden in es. 3 Monaten noch 5—6 cm größer nach bewährt. (dabei empfohlen) physiolog. System. Illust. Anleitg. nur 1.— Mk. Porto 10 Pf. Keine weitere Ausgabe nötig. **ORANIA-VERLAG, Oranienburg G. 1.**

Mein bester Zahnarzt

Zahnstein lösend!

Macht dadurch die Zähne glänzend weiß. Wehrt Mundgeruch ab, beseitigt durch kräftige Desinfektion des Mundes und des Rachens. Angenehm erfrischend durch köstliches Aroma



Zahnarzt Zahnpaste Kalikora

Große Tube Mk. 1.50 - Kleine Tube mk. .90

Vorsicht vor Nachahmungen!

Nur der Namenszug verbürgt Echtheit.

Hersteller: **Queisser & Co., Hamburg 10**

„Welt- Detektiv“

Auskuufe Preis-Berlin 30

Kleist, 36 (Hochbahnh. Nollendorfplatz), Bestempfehlungsakt. Institut für vertrauliche, zuverlässige, ausführliche Verhöre, Gesundheit, Verkehr, Lebenswandel, Vermögen, Beobachtungen, Ermittlungen, Schnellverbindung, mit inländischen, österreichisch., neutral-Orten.

Ein Tausend Sexuelle Fragen und Gelähren. Arztl. Beleh. 1. Nr. 10, 15, 20, 25, 30, 35, 40, 45, 50, 55, 60, 65, 70, 75, 80, 85, 90, 95, 100. Von Hausarzt-Verlag, Bin. Stoglitzl.

Wahre Geschichten

Wir waren in unserer Stellung abgelöst worden. Auf dem Abmarsch kam das Bataillon abends durch S. . . in dessen Straßen sich gelagerte infanterie Durchmärsch ansetzten. Smidens einem aufwachenden und einem marschierenden Feldgrauen entwickelte sich folgendes Gespräch:

„Du, wie weit ist es denn noch?“

„Wo wollt Ihr denn hin?“

„Das wissen wir selber nicht.“

„Mensch, Mensch, das ist noch weit.“

„Ihr mar auf dem Spielplatz gewesen, um mit Jungens und Mädels umherzutollen. Was ist beifonkmt, ergahst fe noch ganz erbojt: „Denke Dir, Mama, der Walfahr hat zu mir gefagt, ich soll meine Schenke halten!“

Der Kampf um das Dasein wird demjenigen nicht mehr schwer, der die Verhältnisse durchschauen u. die Einflüsse kennen lernt, die sein Leben, je nach dem er Stellung dazu nimmt, erschweren oder erleichtern, ihn Energie, Ausdauer, Sicherheit im Auftreten u. Sprechen Lebensmut usw. walten oder schaffen. Veri. Sie daher Prospekt über Krebs' Lehrbriekurse. H. Krebs, Barmen D. 14, Werferstr. 51.

Niemand kennt den Tod!

und niemand weiß, ob er für den Menschen nicht das allergrößte Glück ist! So sprach der große griechische Weise Sokrates vor über 2000 Jahren. Doch auch heute irren viele noch im Dunkeln. Für sie ist der Tod „ein Sprung in die Finsternis“.

Wir fragen uns, gerade in der heutigen Zeit, sehr oft

Berlag Franz Sanfftaengl, München 1

Sieben erfdien in 3. Auflage:

Anatomie für Künstler

Erft und 22 Tafeln in Farbendrud

Bearbeitet und gezeichnet von **Maler Carl Brünner, Professor, Koffel**

Nf.-Folio. Kartoniert Pr. 3 Mk.

Diese gänzlich neuartige Anatomie ist das wertvollste Handbuch für alle, die heute als Mediziner oder Nidmiediziner mit dem menschlichen Körper beruflich oder außerbüchlich zu tun haben. Für Krankenschwestern, Sanitätsfeldarten, Pflegerinnen, Hebammen, Kinderärztinnen, junge Mütter u. a. m.

Von bedeutenden Künstlern und Medizinern, denen das Werk zur Beurteilung vorlag, äußerten sich:

Sanz Roman: „Die Zeichnungen sind für Überredlich, so wie sie ein Lehrer keinen Schüler vorlesen, das Stotternde zu zeigen, das noch ein Schüler lernt, um zu einem Verständnis des Anatomieorganismus in feinen Zusammenhänge, der vielen Blödsinn der Vorkursvorleser zu gelangen.“

Prof. Dr. Brünner: „Schmerz's Anatomie ist ein bei uns nicht mehr gebräuchliches Handbuch für Künstler auf dem angelegentlich empfohlen worden, weil alle darin enthalten ist, noch Künstler von der Anatomie des menschlichen Körpers wissen muß.“

Dr. Heidler, Koffel: „... zeigt bei dem haupen Umfang für Ethier, Uterum, Gebäut und Anhangsart der Blühend. Zu jeder Anatomie, die menschlichen Willen unter bei allseitigen Künstleranatomien einzig ist, liegt die Befolgung der Naturwissenschaften.“

Dr. med. u. Chirurgie, München: „... ich habe den Eindruck, daß dieses Buch für die Künstler auf dem Körper in interessanter Weise abgehandelt ist, noch besser und mehr wertvolle Kenntnisse über das Skelettsystem, über Lage und Zusammenhang der Muskeln zu erwarten kann.“

Prof. Dr. Dr. med. Ober Mediziner, Oberärztlich mit Cognat 3. Zirkel, München: „... ich habe mich selbst ebenfalls dieses und Überredlichste der anatomischen Zeichnungen der menschlichen Anatomie zu würdigen geben.“ Ich bin sicher, daß die Form der Darstellungen, die der Verfasser gewählt hat, so indem manchen Werte für den Künstler, aber auch der Mediziner wertvoll sein dürfte, wenn er die Nützlichkeiten und Organismus menschlichen Willen zu Rate zieht.“

Su beziehen durch alle Buch- und Kunsthandlungen



FELDSTEREOS

Serie A. Somme-Verdun.

Feldsteros sind die vollendetste Wiedergabe der Wirklichkeit. Sie betätigen die Erinnerung und vermitteln das Verständnis für die gewaltigen Vorgänge an der Front. Deshalb ist ihre Anschaffung unerlässlich für jeden, der im Felde steht oder Angehörige im Felde hat. Feldsteros führen in die Ortschaften des Etappen- und Operationsgebietes, in die eigenen und feindlichen Stellungen, zu den Fliegern und Kampflinern, zu den Verwundeten, Gefangenen usw. Keine ermüdenden Gruppenbilder, sondern lebensvolle Momentaufnahmen von beispiellos anschaulicher, Apparat mit so ruckenden Aufnahmen, geschmackvoll verpackt, bequem in der Tasche zu tragen, kompl. Mk. 0.50 einschl. Porto. Versand gegen Voreinsendung des Betrages oder gegen Nachnahme. Ins Feld Nachnahme nicht zulässig. Man verlange ausführl. Illust. Prospekt.

Was wird aus unseren Toten? Gibt es ein Wiedersehen!

ohne für diese doch so überaus wichtige Frage eine befriedigende Antwort zu finden.

Max Krönig, der Verfasser des Buches

„Gibt es ein Fortleben nach dem Tode?“

beantwortet diese Frage und erbringt an Hand von zahllosen Beobachtungen aus der Vergangenheit und Gegenwart den Nachweis, daß unsere Toten weiterleben und wir überzeugt sein dürfen, sie einst wiederzusehen.

aus dem Inhalt:

Vorwort. Den Tausenden zum Trost! - Die Entstehung der Erde und das Rätsel der Menschwerdung. - Wer schuf die Menschen? - War es Gott? - Wo wohnen wir und wozu? - Welchen Sinn hat unser Leben? - Der Weltkrieg, - Schicksale oder Fügung? - Wie bildet sich unsere Unsterblichkeit bewiesen? - Die Entdeckung der menschlichen Seele. - Die Trennbarkeit der Seele vom Körper im Experiment. - Der organische und der geistige Leib. - Sonderbare Vorkommnisse. - Ein markwürdiges Erlebnis Grotlens. - Mystische Erscheinungen. - Das zweite Erwachen. - Gedanken sind Seelenkräfte. - Rätselhafte Erscheinungen bei Sterbenden. - Was ein Seher der jenseitigen Welt über den Vorgang des Todes sagt. Gibt es Geisteserscheinungen? - Der Spiritismus. - Justus Kerkow und die Selbster von Prevorst. - Können Verstorbene von Jenseits zurückkehren? - Ist ein Verkehr mit ihnen möglich? - Die Lehren des Spiritismus. - Wirtschaftliche und gesundheitliche Schädigungen. - Wo sind die Toten? - „Himmel oder Hölle? - Es gibt ein Wiedersehen!“

Zeit täglich geben es uns beglückende Anerkennungen schreiben über Krönig's Buch ein und wurde es in verschiedenen Festungen glänzend besprochen.

Das Werk ist zu beziehen zum Preis von Mk. 2.40, bei Nachnahme 30 Pfg. mehr durch den

Zentral-Verlag, Stuttgart 15

Eberhardstraße 4 C.

Feldstereo-Verlag, Frankfurt a. M.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

d-Nauheim

am Taunus
bei
Frankfurt
am Main

Hervorragende Heilerfolge bei Herzkrankheiten, beginnender Arterienverkalkung, Muskel- u. Gelenkrheumatismus, Gicht, Rückenmarks-, Frauen- und Nervenleiden. — Sämtliche neuzzeitliche Kurmittel. — Herrliche Park- und Waldspaziergänge. — Man fordere die neueste Auskunftschrift a 4 vom „Geschäftszimmer Kurhaus Bad-Nauheim“ —

Herbst- u. Winterkur

**Bücher aus
galanter
Zeit mit Bildern von
Doré und Bayros**
CASANOVA'S Erinnerungen
BOCCACCIO'S Dekameron
1001NACHT nur für
Frauen
Portofrei gegen Einsendung
des Betrages von
Dr. Pothoff u. Co. Berlin W30
kein Bareingang in Briefe
Nur durch Anweisung zahlen.

Harnleiden-Behandlung
mit Rücklauf-Kathete **Sanabo D.R.P.**
nach Sanitätsrat Dr. Paul Wolff

Ohne Berufs- störung
In Krankenhäusern, Lazaretten können im Gebrauch Schnellster Erfolg auch bei hartnäckigen Fällen

Behandlungsstellen von ärztl. Leitung eröffnet:
Berlin M. Bülowstr. 12 a, Sprechst. 12, 6, 8, Sonn. 11-12
Dresden, Albertstr. 260 a, Sanitätsrat Dr. Paul Wolff.

Diskrete Antworten
auf vertrauliche Fragen.

315 erfränschte Antworten auf Fragen, die man ungerne stellt. Ein Buch für ernste Menschen von R. GERLING, III. Aufl. 225 Seiten. Inhalt: Liebe, Brautstand, Heiratslust, Sittenabweichen, Mißglt, Zeugung, Sinnlichkeit, Temperament, Ehegatten-, Keuschheit, Erbhabens-, u. Moral-, Onanie, Pollutionen u. Schwächerkrankheiten. — Die Periode u. das damit zusammenhängende. — Der Liebes-; Ehe-; Ehe-, Uterus-, Ehebuch-, — Hygiene der Ehe. — Fruchtbarkeit u. Kindersterblichkeit. — Schwangerschaft, Wochenbett. — Kind u. Kindespflege. — Wechseljahre u. Ekenabend. — Überlebten u. Eberichte. — Vererbung. — Vererbung in der Liebe. — Absterben u. Erbschaft. — Krankheitsfragen. — Schönheitspflege und Körperkultur. Preis brot. 3.— Mk., geb. 4.— Mk. Urania-Verlag, Oranienburg G.



Vita Venus oder die alten Örtler wie sie lobten und hielten. Eine Olympiade v. Fr. Mecklen. Mit 61 Vollbild. Mk. 3.—
Es ist ein tolles, unterhalts. Buch, das uns hienäher zu Wilt. Büsch jeden wir, ein neckisch. Buch mit höchst witzig. Solten u. original. Bildern. Eben aus dem Leben der jungen Frau.
Von Wilhelm Hoffeld. Mit Bildern von Hensent. Mk. 2.50
Das höchst witzig. Buchchen mit überaus uilgigen Bildern.
Aus den Bekentnissen einer Reiseson von Hugo Diehl. — Mk. 3.—
... der heikle Gegenstand wird nicht zu zweifelhafte Sensationen ausgenutzt sondern bei aller Kühnheit mit Geschmack behandelt.
Aus den Papieren einer Entansin — Von Clotilde Brettauer. — Mk. 2.—
Ein modernes Frauenchicksal, das uns für vielen Unverständliche die Augen öffnet.
Die Ausgesessenen. Roman von Adoll Stern. 2 Bände. — Mk. 10.—
Das Werk enthält vor unseren Augen eine rein menschlich wie sozial-psychologisch tief ergreif. Schilderung von hoher sozialer Bedeutung.
Das Gericht. Roman von Stanislaw Prus. 2 Bände. — Mk. 10.—
Der Verfasser schildert uns die Seelenzustände und die Qualen der Frau die einem innern Triebe gehorchen muß, mit Meisterschaft.
Alle sechs Werke auf einmal statt Mk. 25.00 für Mk. 20.— gegen Vorweisung des Betrages vom Xenon-Verlag zu Leipzig. Postcheckkonto: Leipzig No. 567.

Ein neuer Erzähler
In meinem Verlage erscheinen von
Andreas Schreiber
Das ewige Bankett
Novellen / Geh. M. 3.—, geb. M. 4.50
Florinde
Roman / Geh. M. 2.50, geb. M. 4.—
Todesgarten
Novellen / Geh. M. 3.—, geb. M. 4.50

Die „Wiener Abendpost“ urteilt darüber:
„Novellen, wie aus dem heissen Gluthauch der gesteigerten und aufgewühlten Lebensgewalt des Cinquecento ziehen an uns vorüber und der keuchende Atem ihrer nervenspannenden Entwicklung weht dem Lesers aus jeder Zeile entgegen.“

Georg Müller Verlag München

P. Simmel

Sein heraus
„Sagt! Die Goldfäden her!“ — „Ja, lieber Freund, die müssen Sie sich von der Reichsbank abholen, die habe ich an die Goldtaufstelle verkauft!“

**PARFUMIERTES
BADESALZ**

Kräftig mit Parfüm geränkte Kristalle, die in kleinen Mengen dem Wasch- und Badewasser beifügt werden. Sie machen das Wasser weich, pflegen die Körperhaut und verleihen ihr den Duft der jeweiligen Parfümierung.

Parfümiert mit
Lavendel / Kiefernadel / Imperial / Eau de Cologne
1 Kilo M. 12.— 1/2 Kilo M. 6.50 1/4 Kilo M. 4.50

Parfümiert mit
Mystikum / Brisa / Veilchen / Trisena
1 Kilo M. 18.— 1/2 Kilo M. 9.50 1/4 Kilo M. 6.—

PARFUMERIE SCHERK BERLIN W. 1
Joachimsthaler Str. 9

Gesundes Geschlechtsleben
vor der Ehe. Ein Buch für junge Männer
von Prof. Dr. med. SEV. RIBBING 61-66 Taun. Preis M. 1.80 (Porto 10 Pf.)
Spricht über die geschlechtlichen Beziehungen des Menschen, über Ehe, freie Liebe, Prostitution u. Geschlechtskrankheiten.

Ehe und Geschlechtsleben
Ein Buch für Braut- und Eheleute. Von Prof. Dr. med. Sev. Ribbing. Leicht kart. M. 2.—, geb. M. 2.00 (Porto 20 Pf.) 36. bis 60. Tausend.
Aus dem Inhalt: Gesundheitliche Forderungen bei der Eheschließung. — Verwandten-Ehen. — Krankheiten der Eheschließenden. — Geschlechtskrankheiten und Ehe. — Geschlechtsleben in der Ehe. — Das Eheleben der Frau als Mutter. — Schwangerschaft. — Wochenbett. — Vorbildungen für leichte Einbindung u. s. w. Von jeder Buchhandlung und gegen Einsendung des Betrages von STRECKER & SCHRODER, STUTTGART I.

Dr. Möller's Sanatorium
Dresden-Loschwitz
Diätetische Kuren
Wirke: Heilverf. chron. Krankh.
Zweiganst. tagl. 6 M. — Prospt. 10

Ehefragen
Aerzt. Beleh. 66, ges. glückl. Eheleben. Von Dr. med. K. Hotten. Aus dem Inhalt: Das Recht u. die Pflicht zur Ehe. Das Heiratsalter. Gesundheitl. Forderungen. Rasse und Ehe. Liebe oder Vernunft. Hochzeitt. Hygiene der ig. Ehe. Das Recht und die Pflicht zum Kinde. Die Kinderlosigkeit. Die Gefährlichkeit der Frau usw. Anhang: Rabod. Mädchen v. Dr. med. Fohlarer. Gegen Einsendung von M. 1.00 mit „Büch der Ehe“ M. 2.— vom Hausart-Verlag, Berlin-Stigall 1.

Echte Briefmarken sehr neu. Preisliste
L. Sammler gratis. August Marbes — Bremen

Postkarten.
Centralversand.
Wie helfen Siebelforten, Blumen-Sammlerlisten, Ruber, Stort, Zigen, Züderlatten in Wärdner, Plumbrot und Krollfalten. — Wie empfinden Sie den per 100 Stück von 1.20 an. — Zustände. Dampffalten. — Berlin 100. Wiefern reidungl. Woch. leute. Wocher gratis u. gratis.
Karl Bogeler Verlag
Berlin O. 27, Blumenstraße 75.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Die größte Werbekraft

in Kaufmännischen, industriellen und privaten Kreisen haben Anzeigen jeder Art im „Berliner Tageblatt“ infolge der weiten Verbreitung in allen Schichten der Bevölkerung in Deutschland und im Ausland. Die tägliche Auflage des **Berliner Tageblatt** beträgt ca. 1/2 Million. Inseraten-Annahme durch alle Filialen der Firma Rudolf Mosse.

1000 Verdienstmöglichkeiten

hien sich täglich dem, der es versteht, sein Wissen den Anforderungen der Gegenwart anzupassen; denn Wissen ist Macht u. Geld. Die beste Gewähr einer umfassend. allgemeinen u. auch Ausbildung bietet d. **Methode Ruxtin** (Mitbewerber: 2 Direktoren höherer Lehranstalt., 22 Professoren).

Rasche und gründliche Ausbildung ohne Lehrer durch Selbstunterricht unter energischer Förderung des Einzelnen durch den persönlichen Fernunterricht. Wissensch. gebild. Mann, Wissensch. gebild. Frau, Gehild. Kaufmann, Geh. Handlungsgeschäftl., Bankbeamte, Einjähr.-Freiw.-Prügl., Abit.-Examnen. Gymn., Realgymn., Oberrealschule, Lyzeum, Oberlyzeum, Mittelschullehrerprügl., Zweite Lehrerprügl., Handelswissenschaften, Landwirtschafts-Schule, Ackerbau-Schule, Präparand, Konservatorium. Ausführt. 60 S., starke Broschüre über bestand. Examen. Beförderungen im Amte, im kaufmänn. Leben usw. kostenlos durch Bonness & Hachfeld, Potsdam, Postfach 16.

Die Leipziger Herbst-Mustermesse 1917 war ein glänzender Erfolg

durch die Beteiligung von über 40000 auswärtigen Besuchern;
durch die hervorragenden Leistungen der ausstellenden Industrien;
durch die Höhe der erzielten geschäftlichen Umsätze.

Die Frühjahrsmustermesse 3. bis 9. März 1918 wird ein neuer glänzender Erfolg sein.

Für Auskünfte jeglicher Art wende man sich an das **Meßamt für die Mustermessen in Leipzig.**

Theo Waldenschlager



Erstg.-Zeit

„Mit Können f'net frezzeln; bal der Tabak gar is, caud i meiner Alt'n's Döbergemä' weg!“

Wer Aufklärung sucht

sollte unbedingt die sozial-psychologische Studie der Frau Doktor Anna Fischer-Dückelmann: „Das Geschlechtsleben des Weibes“ lesen. Unser bereits in 17. Auflage erschienenen Buch (jetzt mit zahlreichen Illustrationen und zerlegbar. Modell des Frauenkörpers in der Entwicklungsperiode) ist von der medizin. Wissenschaft rühmlichst anerkannt! — Es enthält Tatsachen, die für das Wohlbefinden und Lebensglück beider Gatten von unschätzb. Werte sind. Umfang 240 Seiten. Versand gegen Nachn. von Mk. 4.— (ohne weitere Unkosten).

Ein weiteres hochwertiges Werk, das soeben erschienen ist:

Der Mensch. Entzöhen, Sein und Vergehen.

Von A. Tscherkoff. Mit 4 farbig. Tafeln, einem zerlegbaren Modell in der Entwicklungsperiode und 276 Illustrationen. Preis brosch. Mk. 7.—, Umfacht Urgeschichte, Geburt, Hochzeitsgebräuche, Totenkulte usw. Glänzende Illustrationen für alle den Menschen berührende Interessen.

Linsler-Verlag, G. m. b. H., Berlin-Pankow 25 1a.

Postkarten - Versand.

Größtes Lager — Reelle Bedienung.
100 Kriegskarten, Ost u. West M. 2,50
100 Liebes-Ster., Frauenkörp., 3,50
100 Poln., Russ. u. a. w. Typen u. 3,50
100 Weihnachts- u. Neujahrsk. „ 3,—
100 Karten sortiert. 3,—
gegen Voraussend. oder Nachnahme.
Berliner Verlags-Institut
Berlin W 30 Ju.

Warzen

beseitigt verblüffend „varxat“
Preis 1,90 M. Alleinversand
Liese - Apotheke, Hannover 37



Verlangen Sie Preisliste B

TOLA Zahnpulver

Bewährtes Vorbeugungsmittel gegen das Hohlwerden der Zähne u. geg. Zahnweh. In Schachteln zu 20 u. 40 Pf. Zu haben in den Niederlagen von Kaiser-Borax.

Fabrik: Heine, Mack, Ulm a. D.

48 Gemäde von

Carl Spigöweg

als Räumlichkeiten gegen Nachnahme oder Vereinfachung des Betrages von R. & -konto zu besichtigen vom Verlag Peter Eubig G. m. b. H., Darmen





Moha

Im Dienste der Hausfrau

Die „Moha“-Fettsparküche ist ein vollkommen abgeschlossener, geistreich durchdachter Apparat, der das Problem d. Erzeugung von Unter- u. Oberhitze auf offener Gasflamme rasch gelöst hat.

Die „Moha“-Fettsparküche

kennt keine Fettknappheit mehr. Sie ermöglicht fettloses Braten, Backen und Röstten auf offener Gasflamme!

Sparamate u. vollkommene Ausnutzung der knappen Fettmengen bei Zubereitung v. Fleisch, Fleischersatzgerichten, Fischen, Gemüse, Kartoffeln, Hülsenfrüchten, Obstküchen, Kriegsg Gebäck usw.

Die überraschende Tatsache,

das ohne Fett und ohne die Gefahr des Anbrennens in der „Moha“-Fettsparküche gebraten und gebacken werden kann, beruht darauf, daß der Brateller mit den zu bereittenden Speisen nirgends in direkte Berührung mit der Flamme kommt, sondern daß die Speisen in der Heißluftkugel von allen Seiten von gleichmäßig heißer Luft umspült werden. Bisher war dazu der Backofen bezw. die Bratröhre mit allen ihren üblen Begleiterscheinungen erforderlich! Die „Moha“-Fettsparküche ist nicht mit primitiven Pfannen oder sonstigen Küchengeräten zu verwechseln.

Durch alle einschlägigen Geschäfte zu beziehen.

„MOHA“-GESELLSCHAFT NÜRNBERG 2
M. B. H.

Preis der „Moha“-Fettsparküche komplett M. 15.—

Komponist sucht z. Bearbeitung schöner Werke Mitarbeiter. Off. unt. „Musikus“ an die Geschäftsstelle der „JUGEND“.

Vergrößerungen nach jedem Bild zu 3, 5, 10 Mk. sowie photogr. Albedos auf Karten best. rasch A. Herkner, Stuttgart, Nikolausstr. 6.

Die Kunst der Unterhaltung v. H. Friedmann ist ein unübertreffl. Handbuch z. Erlang. ein. geschickl. imponier. Unterhaltg. Pr. M. 2.—, Verl. Sieb. Prosp. gratis von E. W. Schöb. Verlag, Dresden N. 10/48.




Türkischer Haarzerstörer

Einige Sensationelles bringt das mediterrane Warenhaus **Dr. Ballowitz & Co.** Berlin W. 57, Abt. 6 A. Längst Haarmit der Wärme im Gesicht und am Körper kann man jetzt selbst u. rasch für immer beseitigen. Durch die tiefgreifende chemische Zersetzung in den Follikeln Hartköpfe sterben die Haarwurzeln nach und nach ab, nachdem ein Wiederwachsen unmöglich ist. Für die Haut unschädlich. Preis für den Schaberbusch mit allem Zubehör u. ärztl. Anweisung M. 5,50 (p. Nachh.)

Reine Gorge

Viel Leid ist da.
Der kleine Helmhut soll aus dem Wohnzimmer einen Stuhl holen. Und wie holt er ihn? — Er stülpt ihn mühsam auf den Kopf und verjudet ohne befondere Pflife durch die Fügelstüren zu kommen. Pöplid hält das Kerlchen mit rotem Kopf inne und böht, halb ängstlich: „Ist das 'n schwarzes Duradommen jetzt!“



Feist

Cabinet

Feist's Cabinet Kellerei A. G. Frankfurt a. M.

Ruhe auf dem Marsch v. Prof. Eissay.

Konzert an der Front

Sie kommen aus Gräben und Unterhöhlen
Mit schwerem Schritt und mit müden Händen
Und die Herzen pochen gar matten Schlag's
Und die Augen sind fremd, wie entwöhnt des Tags.
Sie sind, als hätten sie alles vergeffen,
Was sie normals geht und geliebt und besessen —
Die Welt liegt ihnen in grauem Fimmel,
Noch dröhnt ihnen grollender Donner im Ohr
Und Gellen und Krachen und Todesstirn' —

So drängen sie stumm sich in dichten Reih'n,
Bis der erste Mikrod durch die Halle rauscht —
Dann in heiser, bebender Anbacht lauscht
Die Schaar entrückt auf der Heimat Lieber ...
Auf springen die Lare der Seelen wieder
Und herein quillt warm die gotische Welle
Des Lebens in Herrlichkeit und Helle!
Buntpaulhelme Bilder sind aufgewacht,
An die sie kaum ferne mehr Gedacht,
Bilder aus blühenden, lachenden Tagen,
Bilder von Glück und stillen Behagen,
Bilder von Liebe und seliger Ruh —

Mit strahlenden Augen hören sie zu,
Ihnen entgleitet Qual und Loth,
Sie sind ein Weidchen im Frieden zu Gait,
Sie fühlen den Atem der Heimat wehn,
Grüße, die hin und wieder geh'n
Und Sehnsucht, die lodend und leise spricht —

Sie schauen vertäumt und erlaunt ins Licht,
Sie sammeln, im Banne der Schönheit geboren,
Straf für den Kampf und die Schreden von morgen!

F. v. O

Liebe Jugend!

Im Lazarett hatten wir einen schneidigen Assistenzarzt, Oberarzt X., der stets mit Sporen bewaffnet den Operationsaal betrat. Oftmals warf der Stabsarzt finstere Blicke nach den gesportelten Stiefeln seines Assistenten, wenn dieser flüchtend schritt, mit wehendem Operationsmantel herbeistürmte. Einmal wurde es dem „Alten“ zu bunt; als er gerade dabei war, einem Patienten kniefgerecht die Bauchhöhle zu öffnen, sprach er zu seinem Assistenten: „Ach, Herr Kollege, reiten Sie doch mal bitte ins Nebenzimmer und holen Sie die Krankenpapiere des Patienten!“

Petermann

Sprechminister Hofferich

Es ward ihm sein Gehalt bewilligt
Und schmunzelnd leert er seinen Keld,
Da ihm der Titel zugebilligt:
„Minister ohne Portefolch!“

Was er bisher sprach, stimmt mich düster,
Doch eine Hoffnung mich befällt:
Dass unser hoher Sprechminister,
So oft es geht, den Schnabel hält!

Karlchen

Der musikalische Unteroffizier

Die Kompanie hat Singstunde. Ein „sehr funktionsfähiger“ Korporal ist befohlen, sie abzuhalten. Allem Aufsehen nach hat er einmal etwas von mehrstimmigem Gesang gehört. Was tut er? Er kommandiert:

„Stillgestanden! — Zu zweien abzählen! — Die Eins gezählt haben, singen einstimmig, die Zwei gezählt haben, zweistimmig! — Anfangen!“



Fritz Heubner

Die neueste Ehe

Die reiche Miss Jonathan: „Weißt Du, lieber John, zwei Bedingungen stelle ich: erstens leben wir in getrennten Sätern, und zweitens gebe ich Die Dein Taschengeld — nur zu 30 Prozent!“

Ein neues Rot-Grün-Blau-Gelb, Orange-Violett, Braun-Schwarz-Rosa- und Lila-Buch der Entente

wurde eben herausgegeben. Es stellt die Geschichte dieses Krieges in großen Zügen fest. Der „Temps“ veröffentlicht folgenden Auszug:

Jahreszahlana wurde Serbien durch Österreich-Ungarn beunruhigt, obwohl der edle Serbenkönig wiederholt seinen Nachbarn ausgedehnte Gebiete Serbiens zur Arrondierung angeboten hatte, nur

um den Frieden zu erhalten. Als auf Anstehen Österreichs der serbische Thronfolger mit seiner Frau ermordet worden war, machten Österreich und sein deutscher Bundesgenosse mobil, trotz der freundlichen Ermahnungen Rußlands, sie fielen in Westrußland ein, brannten alles nieder und betrogen sich überhaupt wie Kofaken. Frankreich, trotzdem seinerzeit die Deutschen dem friedliebenden Ludwig XIV. Elßig-Lothringen geraubt hatten, England, das seit Jahrhunderten selbstlos für den Frieden auf dem Kontinent gearbeitet, schüteten vergeblich Öl ins Feuer, um zu löschen, — Deutschland wollte den Krieg, erlitt, aus Blutdruck, zweitens, um die Welt zu erobern. Es wollte Frankreich bis zum Atlantischen Ozean, Rußland bis zum stillen Weltmeer, England mit allen seinen Kolonien und ganz Panamerika einleiten. Es brach das Bündnis mit dem herrlichen Rumänien und dem hochgeimten Italien, inszenierte den grausamsten Frankfurterkrieg gegen die Belgier, die deutsches Gebiet besetzt hatten, ließ sämtliche Schiffe der Entente sinken, die sich irgendwo auf der Erde in neutrale Häfen geflüchtet hatten, und erschießte das erlauchtlich neutrale Amerika durch ungeheure Waffenlieferungen an dessen Feinde. Wie es sich jetzt herausstellte, ließ es auch durch schurkische Agenten die Despechen Willsons an dessen Diplomaten im Ausland höherkreuzwürdig sinken. Die Truppen Deutschlands brachen in Griechenland ein, weil sie von da aus Konstantinopel erklümmen wollten, und zogen durch Hunger die Seelen, ihren König abzusetzen und dem russischen Verräter Benigelos die Macht auszuliefern.

Alle Friedensangebote der Entente wiesen die Mittelmächte höflichst und mit gewobden amfänglichster Gemessenheit zurück. Sie verlangten: Alles ober nichts, d. h. die Erde, die Planeten Venus und Mars, selbstverständlich auch den Mond und einige Gaietoben. Wilson betete umfollt; vergeblich beteten auch seine Brötheren von Wallstreet und den verschiedenen Stahlwerken um den Frieden. Immer neue Staaten zog Deutschland durch Ränke, Beschuldigungen und Sumpferdrögen mit ins Verderben. Kein Nigger war ihnen zu schwarz, kein Monoge zu gelb — anderthalb Dugend Entente, die bisher eigentllich nur der Beifermarkenplan kannte, wurden zu Kriegserklärungen gegen die Entente gezwungen, wer nicht mittat, dem wurde der Brotkorb in unerfüllungliche Höhe gehöhnt.

Den Krieg führte Deutschland von Anfang an in barbarischer Weise mit Waffen, die seine menschlichen Gegner verächtlich: mit furchtgeladenen Flinten, Maschinengewehren und Geschützen, Flugzeugen, Luftschiffen, Gasgranaten, Tanks u. a. m. Zivil- und Kriegsgesangen mischandelte Deutschland in Afrika, Eibirien u. a. m. aufs Grauenhafteste, während die deutschen Gefangenen in Frankreich und England wie Brüder betradtet und mit Lederrißfen gefoltert wurden. Dem Befehl der Entente, zu untergeben, waren die Deutschen direkt ungehorsam, ja sie machten und zwar nicht ohne Erfolg, in grauenhafter Verworfenheit den Versuch, durch den U-Bootkrieg auch den Hunger in die Ententeänder zu tragen — nach dem rohen teutonischen Grundfatz: Wurst wider Wurst, d. h. keine Wurst wider keine Wurst!

Und so führt Deutschland diesen schredlichen Krieg weiter, trotz des ebemütigen Angebotes der Entente, das ihm jederzeit den Frieden zu gewähren bereit ist, wenn Deutschland nur auf seine Grenzländer, seine Wadt, seine Selbständigkeit, seine Ehre, seinen Handel, seine Inbuhrt und auf die Anstcht, jemals wieder zu Wohlstand zu kommen, versündigt und sich als schuldig und besieg bekennt will.

— o —



A. Schmidhammer

Die Kriegserklärung Uruguays

Im Berliner Affenkäfig (bei der Morgenlektüre): „Nun werden wie wohl auch ausgewiesen werden!“



Frantzösischer Spionen-Koller

„Was? Von Deiner Großmutter willst Du den Sou bekommen haben? Von der deutschen Regierung hast Du ihn, Verworfenne, um damit den Krieg zu verlängern!!“

Niemals!

Als die Welschen frech geworden,
Baden sie mit Brand und Morden
Einst ins deutsche Elsfäß ein,
Und die Lande bis zum Rhein
Stahl der Roi Soleil sich.

Deutscher Boden, deutsche Leute
Fielen dem Cujon zur Beute,
Denn die Deutschen waren — ach!
Dazumal noch allzu schwach,
Konnten sich nicht wehren!

Doch die Deutschen wurden stärker —
Bayern, Schwaben, Sachsen, Märker
Und was sonst von deutschem Stamm,
Hauten die Franzosen stramm —
1870!

Was sie uns gestohlen, holt
Wieder wir von den Verfohlen —
Diese aber, dünnleoll,
Schrie'n seitdem in wüstem Groll
Ständig nach Revanche.

Und auf solchen Haß gegründet
Hat den Weltkrieg angezündet
Boincaré, der eitle Tropf —
Spürte schon auf seinem Kopf
Louis quatorze's Krönchen!

Oierig schrei'n die frechen Brüder
Nach dem deutschen Reichsland wieder —
Asquith und Kland George, voll Zorn,
Tuten in das gleiche Horn —
Weil sonst Frankreich abspringt!

Aber uns klang's hochherfreulich,
Was im deutschen Reichstag neußlich
Herr von Kühlmann laut erklärt:
Nie, so lang das deutsche Schwert
Scharf ist, sollt Ihr's kriegen!

Niemals! Hör't, Ihr Herrn Franzosen!
Kriegst zum Lohn der grenzenlosen
Blutschuld Euer Boincaré
Auch noch eine Prämie —
Niemals! Niemals! Niemals!

Pips

Kapital-Gesuch

Zur Erlangung der Reisekosten von
München nach Vindau und zurück,
suche ich auf mein vierstöckiges Rent-
haus eine II. Hypothek aufzunehmen.

Josef Huber, Privatier.

Capelle

Frei nach Umland

Drunten siegt jezt der Capelle,
Schonet still sein Material,
Droben sitzt noch auf der Stelle
Michaelis hoch im Saal.

Drunten trägt man sie zu Grabe,
Die blamieren sich im Saal —
Michaelis, guter Knabe,
Dir geht'scht's das nächstemal.

A. D. N.

Sabuttuti!

Der fünfjährige Sohn meiner Quartierleute
wehrt jede Belästigung von seinen Kameraden
mit dem Worte „sabuttuti“ ab.

Lange blieb alle Nachforschung nach der Ab-
stammung dieses Wortes unloßlich. Endlich die
Lösung: Beim Essenessen der Kanoniere standen
die Jungen des Dorfes als Händler und Kän-
fer unteres „Simburgers“ vor der Kantine.
Gar zu aufdringliche Werber wurden mit den
Worten: „Saubna, druck Di!“ abgewiesen.

Daraus entstand in dem Munde der arsamten
Dorfyugend das energisch klingende „sabuttuti!“

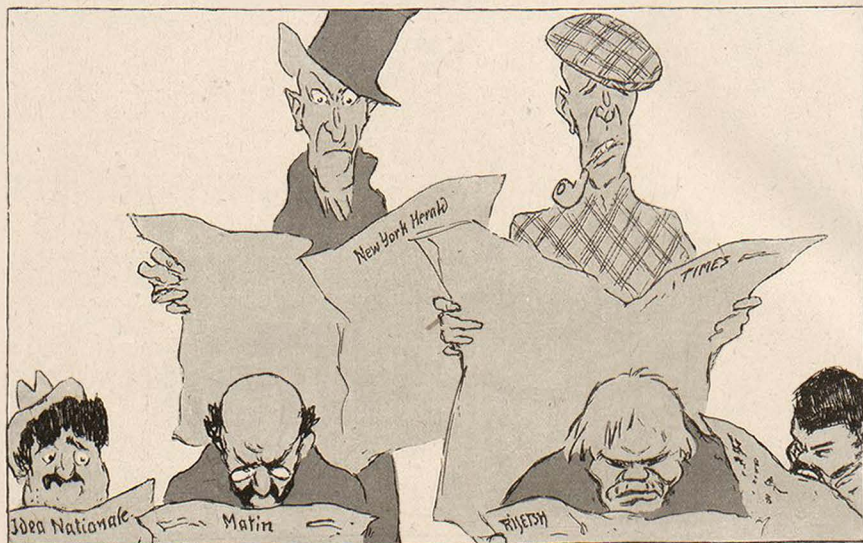
G. R.

Ihr Ziel!

Er sprach von erweiterter Monroe-Doktrin.
Europa, mißtraue den Planern:
Die neue Doktrin zu Deinem Ruin
heißt: Europa den Amerikanern!

Unsere Feinde

A. Schmidhammer (München)



wenn sie von den deutschen Frontkämpfen lesen,



— und wenn sie von den deutschen parteipolitischen Kämpfen lesen.

Preis: 50 Pfennig.